

Allgemein

Der WPU Ästhetik findet in den Jahrgängen 9 und 10 statt und wird jeweils vier Wochenstunden erteilt. Dieses fächerübergreifende Format, das produktions- und handlungsorientiert durchgeführt wird, hat immer eine Präsentation in 10-2 zum Ziel. Die Kombination und Verteilung der beteiligten Fächer über die vier Schulhalbjahre richtet sich am Projektziel aus und kann in jedem neuen Durchgang variieren. Beteiligte Fächer können sein: Darstellendes Spiel, Kunst, Musik und Sport.

Ziele

Im WPU Ästhetik werden die Schülerinnen und Schüler ganzheitlich gefördert und gefordert: affektiv, kognitiv, produktiv und kreativ. Sie erproben praktisch-künstlerisch unterschiedliche Gestaltungsmittel und reflektieren diese hinsichtlich des ästhetischen Bezugsfaches. In der Auseinandersetzung mit ästhetisch Ungewohntem und thematisch Sperrigem erweitern sie ihre vor allem medial geprägten Sehgewohnheiten und Sehweisen durch szenische, musikalische und künstlerisch-bildnerische Darstellungsformen.

Nach einem grundständigen Kompetenzaufbau in Jahrgang 9 beziehen sich die Lerngruppen spätestens in Jahrgang 10 in prozess-produktorientierter Arbeitsweise auf ihr Abschlussprojekt. Dabei sind ästhetische Zwischenprodukte immer wieder Anlass kritischer Reflexion und Weiterentwicklung. Hier spielt ein ritualisiertes Feedbackverfahren eine zentrale Rolle.

Kompetenzorientierung

Die verschiedenen individuellen bei den Schülerinnen und Schülern vorhandenen Kompetenzen werden im Unterricht aufgegriffen, systematisch erweitert und vertiefend in komplexere Zusammenhänge eingebettet.

Der künstlerische Forschungs- und Findungsprozess im Kompetenzbereich „Produktion“ ermöglicht die Entwicklung einer persönlichen Lernbiografie und fördert die Gestaltungsfähigkeit des Einzelnen, das Freisetzen von Fantasie und Kreativität, die Auseinandersetzung mit den Ideen, Impulsen, Fähigkeiten und Zielen anderer, Vertrauen und die Übernahme von Verantwortung.

Der Kompetenzbereich „Präsentation“ fördert die Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit der Schüler und fordert sie dazu auf, die individuelle Gestaltung in die Arbeit des Ensembles einzubringen und kollektiv zu verwirklichen. Ein reflektierter Umgang mit Kritik wird geübt.

Um die künstlerische Kommunikation über die ästhetischen Prozesse hin zu einem gemeinsamen Produkt theoretisch fundieren zu können, fördert der Kompetenzbereich „Reflexion und Rezeption“ die Bewusstheit über die spezifische Wirkungsästhetik theatraler und künstlerisch-bildnerischer Ausdrucksmittel sowie Kompositionsmethoden und ermöglicht so den Schülern den bewussten Einsatz ästhetischer Gestaltungsmittel im eigenen produktiven Gestaltungsprozess.

Methodisch-didaktische Prinzipien

Das Fach Darstellendes Spiel setzt eine Gruppen- bzw. Ensembleleistung voraus. Einzelleistungen erzielen im Zusammenspiel mit der Gruppe ihre Wirkung. Die Vortrags- und Präsentationsfähigkeiten der Lernenden werden in der Gruppe auch überfachlich gewinnbringend gefördert.

Lernen am anderen Ort

- Theater- und Museumsbesuche
- Kooperation mit Theaterpädagogen, z.B. des SH Landestheaters, des Theaters Kiel oder des Thaliatheaters, freie Theaterpädagogen, etc.
- Kooperation mit anderen Schulen
- Teilnahme an Festivals und Wettbewerben
- Durchführung von Recherchen an außerschulischen Lernorten

Nutzung digitaler Medien

- Dokumentation der ästhetischen Arbeit mit Digitalkameras (Fotos, Film)
- Aufnahme von gesprochenen Texten, Musik oder Choreografien
- Erstellen und Bearbeiten von Zwischenprodukten in gemeinsamen, der Lerngruppe zugänglichen Foren
- Nutzung von Filmmaterial, Dokumentationen, Videoclips zur Analyse ästhetischer Mittel und Ausdrucksformen
- Nutzung von Apps, z.B. Stop-Motion zur Erstellung eigener Produktionen (auf schuleigenen Geräten oder Bring Your Own Device)
- Nutzung von Apps, z.B. Deep Art Effects für Plakate, Programme, Bühnenbild (auf schuleigenen Geräten oder Bring Your Own Device)
- Nutzung von Schnittsoftware für Musik und Film

Leistungsbewertung

Da im WPU Ästhetik vorwiegend handlungsorientiert gearbeitet wird, bilden praktische und mündliche Unterrichtsbeiträge den Schwerpunkt, wobei die Leistungen im sozial-kommunikativen Bereich von großer Wichtigkeit sind.

Bausteine, die der Leistungsmessung zugrunde liegen, sind im Allgemeinen:

- praktische Aufgaben mit anschließender Präsentation (prozessbezogene und produktorientierte Leistungsmessung)
- Gestaltung und Anleitung von (Teil-)Proben
- kreatives Schreiben, z.B. Rollenbiografien, szenische Dialoge
- Umformung von epischen in dramatische Strukturen (z.B. Ausgestaltung von Ort, Zeit, Dialogen, Monologen)
- theoretisch-analytische Aufgaben (z.B. mündliches oder schriftliches Feedback, Reflexionen, Rollenbiographien)
- produktionsbegleitende Protokolle (z.B. Szenenentwürfe, Probentagebücher)
- Entwicklung einer Choreografie mit schriftlicher Reflexion zur Auswahl der Musik, der Körpersprache und des Raumes
- Entwürfe zur Gestaltung von Bühnenraum, Licht, Ton, Requisiten, Kostümen und Maske
- schriftliche Leistungsnachweise, z.B. durch Analyse von Fotostrecken (3-6 Tableaus) hinsichtlich ihrer Aussage und Wirkung auf den Betrachter
- Gruppenspezifische Leistungen: Verantwortungsbewusstsein, achtsames soziales Verhalten, Verlässlichkeit, Engagement, Beständigkeit, Ausdauer, Einbringen eigener Vorstellungen und Ideen, Kritik üben, annehmen, verarbeiten und umsetzen, Kooperation, organisatorische Mitarbeit, dabei zuverlässiger Umgang mit / zuverlässiges Mitführen von Materialien (Texten, Requisiten, Kostümen etc.), Anpassung an kollektive Arbeitsformen, Aufgeschlossenheit gegenüber von neuen Einsichten, Problembewusstsein bei Gruppenprozessen, soziale Verantwortung für die Gruppe und das Ergebnis

Differenzierung

- Verteilung von Rollen und Aufgaben entsprechend der persönlichen Neigungen und Fähigkeiten der Lernenden (Grundvoraussetzung: Alle agieren auf der Bühne)
- Aufgabenverteilung während der Gruppenarbeitsphasen (z.B. Zeitnehmer, Regisseur, Bewegungschoreograph, Protokollant/in)

Sprachförderung

- Stimm- und Sprechübungen
- deutliche Artikulation
- freies Sprechen in unterschiedlichen Tonlagen und Lautstärken
- chorisches Sprechen
- rhythmisches Sprechen
- unterschiedliche Sprachstile (z.B. Alte Sprache, Umgangssprache, Jugendsprache, Dialekte)
- Auswendiglernen von Texten
- Fachbegriffe
- adressatenorientierte Sprache